

nerlei Anlaß, in der Kalenderschrift ein Autograph des Bischofs zu sehen, und auch mit den anderen Freisinger Händen, von denen in diesem Abschnitt die Rede war, hat sie nichts zu tun (von „Liudolf E“ ganz zu schweigen).

Adalbert, Erzbischof von Magdeburg

Huschner³⁵ will Erzbischof Adalbert von Magdeburg³⁶ mit dem Notar Liudolf H gleichsetzen. Sickel hatte den Magdeburger Erzbischof mit Liudolf A identifiziert³⁷ und Bresslau dies in einem kurzen, aber bemerkenswert scharfsinnigen Artikel bestätigt³⁸. Ein *Adalbertus* hat 950 die Zeugenliste in einer Urkunde des Kölner Erzbischofs Wichfrid geschrieben, denn hinter ihr steht der Name dieses Schreibers in *Elongata*³⁹. Die Schrift soll sich laut Sickel in den Diplomen des Liudolf A wiederfinden⁴⁰. Auf den ersten Blick scheint die Kölner Urkunde nur wenig Material für einen Vergleich zu bieten, gibt sie uns doch kaum mehr als ein paar Namen (zusammen mit großenteils gekürzten Weihegraden). Trotzdem finden sich mehrere eindeutige Merkmale, die in der Kölner Zeugenliste und den Diplomen des Liudolf A übereinstimmen. Am auffälligsten ist das g, dessen unterer Teil aus zwei oder drei Strichen besteht: von dem Köpfchen läuft der Bogen nach unten, an seinem Ende fängt ihn eine querliegende, dünne Schlaufe (oder zwei mehr oder weniger parallele Striche) auf. Weitere gemeinsame Symptome sind ein einfacher, nach rechts ansteigender Kürzungsstrich neben einem verschlungenen Kürzungszeichen, karo-

35) HUSCHNER, Kommunikation (wie Anm. 9) 2, S. 665 f.

36) Siehe zu ihm zuletzt Theo KÖLZER, Adalbert von St. Maximin, Erzbischof von Magdeburg (968-981), in: Franz-Josef HEYEN, Rheinische Lebensbilder 17 (1997) S. 7-18.

37) Theodor SICKEL, Excursus zu Ottonischen Diplomen VI, *MIÖG* Erg.bd. 1 (1885) S. 361 f.

38) Harry BRESSLAU, Zum Continuator Reginonis, *NA* 25 (1900) S. 664-671.

39) KUA (wie Anm. 16) VII 30; dazu Textband S. 205 f.; Erich WISPLINGHOFF, *Rheinisches UB. Ältere Urkunden bis 1100 Bd. 2* (1994) S. 366-368 Nr. 327. Dieser Adalbert schrieb wohl auch Erzbischof Wichfrids Urkunde von 948, doch ist sie nur kopiai überliefert: Erich WISPLINGHOFF, *Urkunden und Quellen zur Geschichte von Stadt und Abtei Siegburg 1* (21985) S. 1 f. Nr. 1.

40) Vgl. dazu KUA (wie Anm. 16) III 22 (DO I 168); *Monumenta graphica medii aevi ex archivis et bibliothecis imperii Austriaci collecta* (1859-1882) 10/2 (DO I 173).